

„Depp 2.0??“

Medienwoche rund ums Web 2.0 in der Münchner Stadtbibliothek.

Von Raphaela Müller

Die Kinder- und Jugendbibliothek Am Gasteig veranstaltete in Kooperation mit dem Jugendinformationszentrum München (JIZ) die Medienwoche „Depp 2.0?? – Tipps + Tricks für Fans + Freunde“. Eine Woche lang konnten SchülerInnen, LehrerInnen, Multiplikatoren und Interessierte alles über einen kompetenten Umgang mit dem Web 2.0 erfahren.

Die Münchner Stadtbibliothek und das JIZ sind schon seit längerer Zeit jeweils mit einem eigenen Facebook-Account im Internet vertreten, denn Social Communities – soziale Netzwerke – bieten eine schnelle und wirksame Vermarktung eigener Angebote. Dort suchen moderne Bibliotheken aktiv den Dialog mit ihren Zielgruppen und interagieren mit ihnen. So die Befürworter. Gleichmaßen wird aber die Kritik immer lauter: Verstoß gegen den Datenschutz, Verletzung der Persönlichkeitsrechte, Abzocke und Cybermobbing sind nur einige Stichwörter.

Genau an dieser Stelle sollte die Medienwoche „Depp 2.0??“ ansetzen. Wie können wir Jugendliche, Eltern und PädagogInnen kompetent an dieses Thema heranführen und dafür sensibilisieren? Das Ziel von „Depp 2.0??“ war zum einen, Erwachsenen die medial geschürten Bedenken vor den Netzwerken zu nehmen und ihnen den Spaß und die Vorteile des virtuellen Vernetzens näherzubringen; zum anderen, Jugendliche zu animieren, ihr eigenes Mediennutzungsverhalten zu reflektieren und einen bewussten Umgang mit dem Web 2.0, insbesondere den sozialen Netzwerken, zu schaffen.

Workshops für Schulklassen

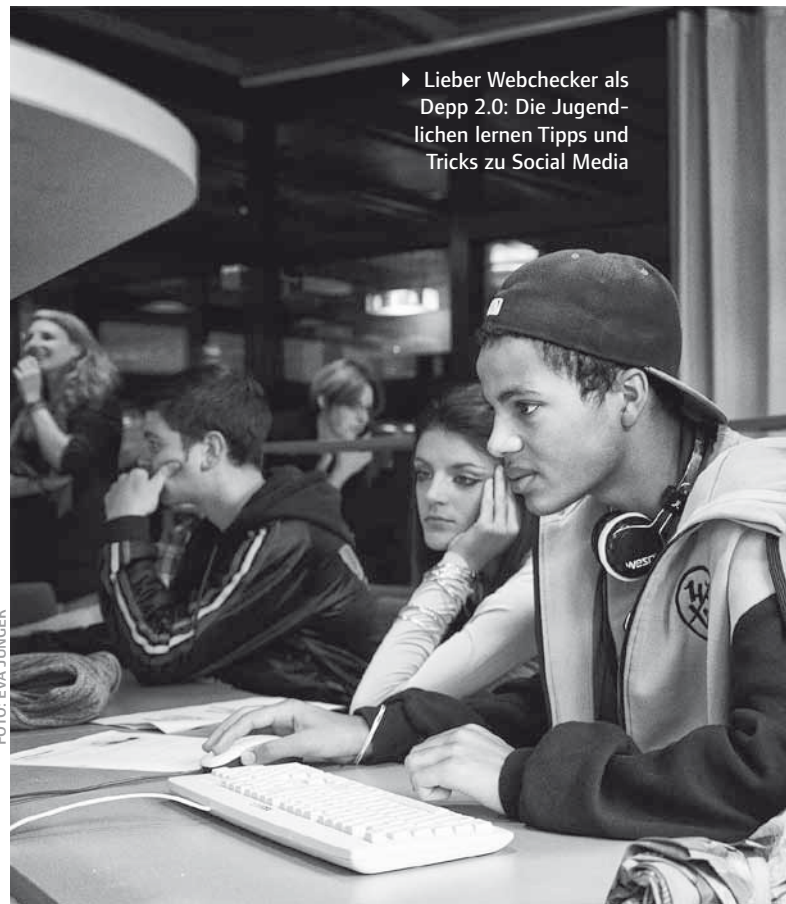
Während der Medienwoche wurden im Multimedia-Studio der Zentralbibliothek täglich dreistündige Workshops für jeweils eine Schulklasse (ab Jahrgangsstufe 8) angeboten. Von der Förderschule bis zum Gymnasium waren alle Schultypen vertreten. Neben zwei Bibliothekarinnen waren zudem ein Student als Honorarkraft und ein Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste



(FAMI) bei der Durchführung dabei. So konnte eine sehr individuelle Betreuung stattfinden. Ziel der Schulklassenworkshops war die Vermittlung von Detailwissen und Vertiefung bereits vorhandener Kenntnisse in Bezug auf soziale Netzwerke.

Als Einstieg zum Thema wurden kurze Videoclips zum Thema (zum Beispiel von watchyourweb.de oder klicksafe.de) gezeigt. Auf die Videos folgte eine Diskussionsrunde, in der die Jugendlichen sehr euphorisch erzählten, was sie am liebsten im Internet und speziell in den Netzwerken machen. Dann wurden die SchülerInnen in kleine Gruppen aufgeteilt und bekamen einige Begriffe (z. B. „Name der Schule“, „in wen ich verliebt bin“) ausgeteilt, die sie folgenden vier Kategorien zuordneten: „Auf jeden Fall privat“ – „nur für Freunde“ – „nicht eindeutig“ – „immer öffentlich“!

Im Anschluss wurden die Ergebnisse mit den anderen Gruppen verglichen und diskutiert. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde ganz bewusst noch nicht am Computer gearbeitet. Die SchülerInnen sollten die Möglichkeit haben, sich alleine mit den Begrifflichkeiten



▶ Lieber Webchecker als Depp 2.0: Die Jugendlichen lernen Tipps und Tricks zu Social Media

ten auseinanderzusetzen. Dabei wurde deutlich, dass Jugendliche echte Freundinnen und Freunde sehr wohl von Facebook-Freundschaften trennen. Meistens haben sie jedoch Schwierigkeiten, diese Erkenntnis technisch auf ihr Facebook-Profil zu übertragen, indem sie beispielsweise Freundeslisten anlegen und nach „Besten Freunden“, „Schulfreunden“, „Familie“ etc. kategorisieren.

Susi Secret und Leo Lässig

Zur Veranschaulichung der unterschiedlichen Einstellungen wurden im Vorfeld zwei Beispiel-Profile eingerichtet: „Susi Secret“ und „Leo Lässig“ sind miteinander befreundet, gehen auf die gleiche Schule und teilen gleiche Interessen. Was sie jedoch voneinander unterscheidet, ist ihr Umgang mit der eigenen Privatsphäre. Während Susi Secret ihr Facebook-Profil nur für Freunde zugänglich macht und diese auch sorgfältig auswählt, bestätigt Leo Lässig jede Freundschaftsanfrage und lässt alle UserInnen seine Fotos und Pinnwandbeiträge anschauen. In größeren Gruppen setzten sich die SchülerInnen jeweils mit Susis und Leos Profil auseinander und klickten sich durch ihre Kontoeinstellungen. Eine weitere Gruppe beschäftigte sich mit der Fanseite der Kinder- und Jugendbibliothek Am Gasteig. Ihre Aufgabe war es, Leo und Susi aus Sicht eines Arbeitgebers als potenzielle Auszubildende zu bewerten.

Am Ende des Workshops wurde gemeinsam über Persönlichkeitsrechte (wie Recht am eigenen Bild), Urheberrechte im Netz (Ver-

weis auf Creative Commons) und Erfahrungen mit Cybermobbing gesprochen.

Die Schulklassenworkshops stießen auf enorme Resonanz und waren innerhalb weniger Tage ausgebucht, weit über 30 Schulklassen mussten auf die Warteliste gesetzt werden.

Informationsabend und Spielenacht

Ergänzend zu den Workshops fanden in der Medienwoche Informationsabende für MultiplikatorInnen im JIZ statt. Neben einem Vortrag über aktuelle Forschungsergebnisse zur Nutzung sozialer Netzwerke (Institut für Medienpädagogik in Forschung & Praxis - JFF) informierte ein Rechtsanwalt über rechtliche Fallen im Internet. MitarbeiterInnen und Jugendliche des „SIN – Studio im Netz“ stellten außerdem die neuesten Computerspiele im Netz vor. Am letzten Abend kamen VertreterInnen aus Stadtrat, StadtschülerInnenvertretung, Café Netzwerk, JFF, den Lokalisten, JIZ und der Bibliothek zu einer großen Podiumsdiskussion zum Thema „Web 2.0 – Depp 2.0?? Social Communities – Albtraum oder Lebensraum für Jugendliche?“ zusammen. Zum krönenden Abschluss der Medienwoche „Depp 2.0??“ veranstaltete das Café Netzwerk eine LAN-Party für Jugendliche.

„Web Without Worry“

Aufgrund der hohen Nachfrage wurde das ursprüngliche Konzept auf eineinhalb Stunden verkürzt und wird nun als neue Reihe „Web Without Worry“ angeboten. Dabei ist es wichtig, sich konkret auf die jeweilige Klasse vorzubereiten – z. B. die LehrerInnen zu bitten, eine kurze Abfrage in der Klasse durchzuführen, welche SchülerInnen sich auf welchen Plattformen im Internet bewegen. Eine weitere Voraussetzung zur Durchführung der Workshops ist es, sich selbst aktiv in den Netzwerken zu bewegen und über echte User-Kenntnisse zu verfügen. Denn Sozialräume im Internet sind nicht virtuell, sie sind fester realer Bestandteil nicht nur der Jugendkulturen, sondern der heutigen Informationsgesellschaft.



► **Raphaela Müller** ist Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendbibliothek Am Gasteig der Stadtbibliothek München (www.muenchner-stadtbibliothek.de). Präsentation zum Projekt inkl. Video unter: <http://prezi.com/wenawupx11yi/depp-20>

